

Sie ist erst zwölf Jahre und schon eine Meisterin in der Mathematik

BRAUNAU. Klara Bernauer ist Bundessiegerin im Bewerb „Känguru der Mathematik“ geworden. Besonders anstrengend hat sie den rund einstündigen Test nicht gefunden.

VON MONIKA RASCHHOFER
UND SARAH JAKOB

115 von 120 möglichen Punkten hat sie erreicht, eine wirklich stolze Leistung. Das findet auch Klaras Mathematiklehrer Andreas Peinthor, der am Gymnasium in Braunau unterrichtet: „Wir freuen uns mit Klara. Für sie sind mathematische Aufgaben spannende Herausforderungen, denen sie sich gerne stellt.“

Beim Känguru-Bewerb galt es, 24 Aufgaben zu bewältigen, für jede gab es fünf Antwortmöglichkeiten zum Ankreuzen. Aber nur eine war richtig. Raten wurde nicht belohnt, bei jeder falschen Antwort wurde ein Viertel der Punktzahl, die man ansonsten mit dieser Aufgabe erzielt hätte, abgezogen. „Bei ein oder zwei Aufgaben habe ich getippt“, gibt Klara Bernauer zu.

„Weil es so logisch ist“

Woher sie ihr mathematisches Talent hat? „Eher vom Papa“, sagt die Zwölfjährige. Und damit später auch möglichst viele etwas davon haben, möchte Klara Mathematiklehrerin werden. Immer weniger Kinder haben Spaß an der Mathematik, das will die Braunauerin ändern.

Sie selbst findet die Mathematik spannend, weil „sie irgendwie so logisch“ ist. Es gibt natürlich auch ein Fach, das ihr weniger Spaß macht. „Turnen ist nicht so mein Ding“, sagt die Schülerin. Der Wettbewerb



Die Gymnasiastin Klara Bernauer rechnet hervorragend. (privat)

„Känguru der Mathematik“ kommt, wie der Name schon vermuten lässt, aus Australien. Dort hatten Hochschulmathematiker die Idee, einmal im Jahr einen anregenden Wettbewerb auszutragen, an dem möglichst viele Schüler teilneh-

men sollten. Ziel war, die Kinder und Jugendlichen wieder für die Mathematik zu begeistern. Seit 1978 findet er dort nun statt, und bereits nach wenigen Jahren waren 80 Prozent der australischen Schulen beteiligt.

Anfang der 90er-Jahre stießen zwei französische Mathematiker auf diese Veranstaltung und beschlossen, einen solchen Wettbewerb auch in Frankreich aufzubauen. Sehr bald wurden auch andere Länder zur Teilnahme und Mitarbeit eingeladen. Den Namen hat der Wettbewerb zu Ehren der Erfinder erhalten.

Schüler lernen voneinander

Der „Känguru-Tag“ ist traditionell immer am dritten Donnerstag im März. Die Teilnahme ist freiwillig und für alle Schularten der Schulstufen drei bis 13 möglich. In Klaras Klasse, der 2B des Gymnasiums, haben nicht alle Mitschüler ihre Unterlagen unterschrieben und abgegeben. „Ein paar haben einfach nur mitgemacht, ohne dass es nachher gewertet wurde.“

Lehrer Andreas Peinthor betont: „Erfreulicherweise lassen sich ihre Mitschülerinnen und Mitschüler von Klaras wachem Geist anregen, wobei das durchaus wechselseitig stattfindet. Denn in allen Klassen gibt es noch viele andere Talente, die sich mal in großen, mal in kleinen Schritten miteinander weiterentwickeln.“

Beim Känguru-Bewerb gibt es verschiedene Alterskategorien. Klara fällt in die Kategorie „Benjamin“ und hat bundesweit den ersten Platz erreicht. „Ein Junge aus Wien hatte dieselbe Punktzahl wie ich, wir teilen uns also den ersten Platz.“ Zwischen den Ergebnissen der verschiedenen Länder erfolgt kein Vergleich mehr. Und wie erging es Klara mit der Zeit? „Ich bin leicht fertig geworden, und habe mir dann halt einiges noch mal durchgerechnet.“